



Präventivkrieger

*Bob Woodward blickt hinter die Kulissen der Bush-Administration,
verliert aber zuweilen die kritische Distanz*

Häufig hört man, der „jüngste Woodward“ über den Angriffsplan auf Irak wäre eine starke Kritik an George W. Bush. Mir scheint jedoch, dieses Buch fällt im Gegenteil zugunsten des Präsidenten aus. Das hat Gründe. Vor allem liegt es an der geschickten Machart des Werkes, das dieser Autor sicher auch mit einem Seitenblick auf die Filmrechte geschrieben hat. Er möchte erhellten, warum und wie der Präsident, sein Kriegsrat und seine Alliierten Ende 2001 bis Frühjahr 2003 dazu kamen, Saddam Husain durch einen Präventivkrieg zu stürzen.

Alte Rechnungen

Dafür hat Bob Woodward in diesem, nun seinem zwölften Buch 75 Schlüsselpersonen aus den verschiedensten Ebenen der Administration befragt. Ihm sind dabei sehr freimütig Informationen zugewandert, die er einfließen lassen durfte, aber ohne die Quellen genau zu benennen. Die Hauptakteure interviewte er sogar mehrmals über einen längeren Zeitraum, vom dreistündigen Gespräch je mit Präsident Bush und Verteidigungsminister Rumsfeld bis zu Telefonaten mit Außenminister Powell.

Dabei sind Tonaufzeichnungen entstanden, die künftig noch ihre Rolle spielen werden: dann, wenn die Kriegsgeschichte aufgearbeitet wird. Zudem jagte Woodward ein Jahr Geheimdokumenten nach, aus denen er kunstvoll zitiert und ein historisches Mosaik kombiniert hat. Er konnte dabei auch Memoranden, persönliche Notizen, Kalender, offizielle und nichtoffizielle Papiere sowie Mitschnitte von Telefonaten einsehen.

Auf mehreren Ebenen wird der Leser in das komplexe Gefüge der Washingtoner Politik eingeführt. Dies geschieht nicht nur im Kabinett mit den Gegenspielern wie Dick Cheney, Donald Rumsfeld zum einen und Condoleezza Rice und Collin Powell zum anderen. Nein, wir werden auch auf die unteren Etagen geführt. Da ist der Geheimdienstler, der eben die Abteilung Irak neu aufbaut. Es zeigt sich, dass die CIA dort nur vier Agenten hatte. Diese folgerten, dass Saddam Husain mit den üblichen Mitteln nicht zu stürzen sei. Wenn der Diktator in Bagdad, so drängt es sich dem Leser auf, wirklich ein so großes Problem und herkömmlich nicht zu kippen war, dann blieb nur der militärische Angriff. Dieser Weg kam in der Führung jenen entgegen, die ihre alte Rechnung mit Saddam Husain zu begleichen hatten.

-----Aktualisierung 10-2008-----

10. Should Iraq resort to using chemical, biological, or nuclear weapons, be found supporting terrorist acts against U.S. or coalition partners anywhere in the world, or destroy Kuwait's oil fields, it shall become an explicit objective of the United States to replace the current leadership of Iraq. I also want to preserve the option of authorizing additional punitive actions against Iraq. (TS)

11. All appropriate U.S. government departments and agencies are to prepare and present to me for decision those measures necessary for stabilizing to the extent possible energy supplies and prices during hostilities. (TS)

12. Military operations will come to an end only when I have determined that the objectives set forth in paragraph 2 above have been met. (TS)

George W. Bush

~~TOP SECRET~~

~~TOP SECRET~~

Ausschnitt aus George H.W. Bushs Nationaler Sicherheitsdirektive 54 vom 15. Januar 1991: Punkt zehn zeigt Regimewechsel als ein Ziel der Antwort auf Iraks Aggression gegen Kuwait vom 2. August 1990, *sofern* Bagdad ABC-Waffen einsetze, eine globale Terrorkampagne betreibt oder Kuwaits Ölfelder zerstört. Saddam Husain blieb weiter an der Macht.

Bush Doktrin

Die Ansicht der Unvermeidlichkeit des Angriffes gegen das Regime teilte offenbar Bob Woodward gleichwohl. Zwar sagt er es nicht direkt, doch der Zuschnitt und die Wortwahl verraten dies. So spricht er mehrfach vom „*preemptive war in Iraq*“, also von einem Präventivkrieg. Und das ist sein roter Faden: Nach dem 11. September unterschied die Bush-Doktrin nicht mehr zwischen Terroristen und diese beschützende Staaten. Überdies dürfe Amerika nie mehr warten, bis sich irgendwo etwas gegen seine globalen Interessen zusammengebraut hat, sondern es müsse gewissermaßen vorseilend zuschlagen und den Krieg zu den Terroristen tragen.

Bereits Anfang April 2002 verkündete der Präsident das *worst-case-Szenario* dazu, das ihm zum Hauptmotiv wurde. In einem Interview für Trevor McDonald vom britischen Fernsehen betonte er, das schlimmste was passieren kann, wäre, wenn wir Staaten wie Irak erlauben, Waffen der Massenvernichtung zu erlangen und sich dann mit den terroristischen Organisationen zu verbünden, so dass sie die Welt erpressen könnten.

Jeder kann nun nachvollziehen, wie sich davon ausgehend das Denken gegenüber Terror und Krieg in der Administration entwickelt hat. Wie es hier herauskommt, gab es für den Krieg gegen Irak keine Alternative, zumal Amerikaner und Europäer uneins waren, mithin Saddam Hussein Raum zum Lavieren gegeben haben.

Inzwischen wissen wir von seinem Dolmetscher, dass er wirklich noch hoffte, Paris würde den Krieg verhindern. Zudem zeigt sich, dass die Militärverwaltung für die Zeit nach dem Kriegsende unüberlegt war. Chaos war vorgebucht. Und Massenvernichtungswaffen? Die Mehrheit der Führung nahm diese im Irak an. Aber es war kein klarer Fall, „*slam dunk case*“, wie der CIA-Chef George Tenet behauptet hatte.

-----Aktualisierung 10-2008-----

- b. reduce collateral damage incident to military attacks, taking special precautions to minimize civilian casualties and damage to non-military economic infrastructure, energy-related facilities, and religious sites. (TS)
5. The United States shall seek the maximum participation of its coalition partners in all aspects of operations conducted in either Kuwait or Iraq. (S)
6. The United States will encourage Iraq's neighbors Syria and Turkey to increase their forces along their borders with Iraq so as to draw off Iraqi forces from, and resources devoted to, the Kuwait theatre of operations. (S)
7. The United States will discourage the government of Israel from participating in any military action. In particular, we will seek to discourage any preemptive actions by Israel. Should Israel be threatened with imminent attack or be attacked by Iraq, the United States will respond with force against Iraq and will discourage Israeli participation in hostilities. (TS)
8. The United States will discourage any participation in hostilities by Jordan. Similarly, the United States will discourage any Jordanian facilitation of, or support for, Iraqi military efforts. The United States will also discourage violation of Jordanian territory or airspace. (TS)
9. The United States recognizes the territorial integrity of Iraq and will not support efforts to change current boundaries. (S)

Ausriss aus George H.W. Bushs Nationaler Sicherheitsdirektive 54 vom 15. Januar 1991: Zivilisten, Infrastruktur und religiöse Stätten seien im Irak zu beschützen. Die Partner der Koalition seien möglichst breit einzubeziehen. Israel möge sich heraushalten, die territoriale Integrität Iraks bewahrt und Jordanien nicht in den Krieg hineingezogen werden. Das Dokument erhellt manche Unterschiede zur alliierten Intervention im Irak 12 Jahre später.

Die Frage nach den Quellen

Bleibt nur zu hoffen, dass Woodward's Buch dereinst mit vollen Quellenangaben im Internet steht. Nur so wäre es Forschern möglich, die strittigsten Teile im unabhängigen und größeren Kontext der überlieferten und allen Historikern zugänglichen Dokumente überprüfen zu können. Erst so kann dies rekonstruiert, gewichtet, bestätigt oder widerlegt werden. Bis dahin bleibt alles strittig. Fehlt die Quelle, kann nichts rational nachvollzogen werden.

Aber Woodward hatte ja nicht vor, ein gelehrtes Werk zu schreiben. Er wollte als investigativer Journalist nach bestem Wissen und Gewissen das Werden des Kriegsplanes gegen Irak ausleuchten. Und das ist ihm gelungen, obzwar ihm, wohl recht fasziniert von seinen Helden, hier und dort eine kritische Distanz abhanden kam.

Wolfgang G. Schwanitz